

KIRCHENGEMEINDE
SÜDERHASTEDT
GEMEINDEBRIEF



Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt

S o m m e r 2023

Nr. 189



Und werden verwandelt in sein Bild
2.Korinther 3,18

V e r w a n d e l t

Schon der Frühling hat die Natur verwandelt.

Jetzt, im Sommer, ist alles grün und in Farbe – als hätte es den Winter nie gegeben.

Es ist jedes Mal zum Staunen, wenn die Natur wieder zum Leben erwacht. Ohne Sommer - kein Wachstum, ohne Wachstum - keine Ernte, ohne Ernte - kein Sattwerden. Auf den Sommer können und wollen wir nicht verzichten.

Die Natur befindet sich in einem ständigen Wandel. Nicht nur Organisches, sondern auch Anorganisches ist dem Wandel unterworfen.

Zwei chemischen Elemente verbinden sich – es entsteht ein drittes Element. Beispiel: Natrium und Chlor ergibt zusammen Natriumchlorid = Kochsalz; wenn Eisen mit Sauerstoff und Wasser in Berührung kommt, entsteht Rost; Wasser wiederum ist eine Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff.

Zwei gasförmige Elemente bilden ein flüssiges Element. Wiederum kann dieses flüssige Element seinen Zustand unter bestimmten Bedingungen ändern. Wenn das flüssige Wasser verdunstet, wird es gasförmig (Wasserdampf), wenn es gefriert wird es fest (Eis).

Die Verwandlung im organischen Bereich ist noch komplexer. Aus anorganischen Stoffen werden organische Verbindungen hergestellt. Etwa bei der Photosynthese der Pflanzen.

Lichtenergie wird in Lebensenergie umgewandelt – Energie nicht nur für Pflanzen, sondern auch für Tiere und Menschen. Der Baum etwa nimmt Kohlendioxid auf und gibt Sauerstoff ab. Zudem produziert er über die Photosynthese Holz und Frucht. Beim Verbrennen des Holzes entsteht wiederum

Wärmeenergie und die Frucht des (Obst)Baumes dient uns zur Nahrung.

Zudem ist unser Körper ständig mit Verwandlung beschäftigt. Die Organe brauchen den Sauerstoff und das Wasser. Mit der Nahrung nehmen wir verschiedene chemische Elemente auf, die in uns wiederum in Energie umgewandelt werden.

Die Verdauung bedeutet Verwandlung. Die Zellen erneuern sich laufend, aber dadurch wird zugleich der Alterungsprozeß beschleunigt.

Vom Grundsatz her ist der Wandel in der Natur auf Lebenserhalt angelegt. Selbst das Sterben in der Natur dient dem Erhalt des Lebens. Das Samenkorn, das in die Erde gelegt wird, stirbt, aber daraus entsteht neues, vielfältiges Leben. Dieses Beispiel hat Jesus sogar als Bild für die Auferstehung benutzt (Joh. 12).

Dem Lebenskult steht in unserer Zeit der Toteskult gegenüber, der auf vielen Ebenen betrieben wird.

Es wurde und wird uns eingeredet,

- dass die Erde zuviel Sonnenenergie ausgesetzt ist – also gibt es ernsthafte Bestrebung, die Sonne zu verdunkeln.

- dass der CO₂-Gehalt der Luft zu hoch ist. Jeder Mensch soll ein bestimmtes CO₂ Kontingent erhalten, was darüber ist, soll kräftig besteuert werden. (laut Weltklimarat produziert die Natur selber 96% CO₂. Nur 4% gehen auf den Menschen zurück)

- dass die Häuser falsch beheizt werden, die Menschen sollen zu anderen Heizmethoden gezwungen werden – oder eben gar nicht mehr heizen.

- dass der Boden zu viel Stickstoff hat, also soll die Tierhaltung eingeschränkt werden. Noch mehr: den Fleischverzehr reduzieren oder ganz darauf verzichten.

- dass die Menschen von Begegnungen Abstand nehmen sollen, denn es könnte zu Virenübertragungen kommen.
- der Bargeldverkehr abgeschafft werden muß, damit die Geldwäsche eingedämmt wird.
- dass die Nation und die Sprache keinen eigenen Wert haben.
- dass die Geschlechter beliebig erweiterbar sind.
- dass Mensch und Maschine miteinander verschmelzen sollen, darum wird der Transhumanismus gefördert.

Es wurden und werden Regeln aufgestellt, die niemals hinterfragt werden dürfen. Durch verschiedentliche Maßnahmen soll mit Druck und Zwang ein globaler Wandel herbeigeführt werden. Und darum wird ein Krieg gegen die Elemente des Lebens geführt. Sauerstoff, Kohlenstoff, Stickstoff sind Grundelemente des Lebens. Ebenso das Vorhandensein der zwei Geschlechter. Es wird vorgegeben, das Leben fördern zu wollen, dabei wird das Leben regelrecht abgemurkst.

Letztendlich wird ein Kampf geführt gegen den Urheber des Lebens: Gott. Es ist das alte Muster, das aus der Bibel bekannt ist: der Mensch will sein wie Gott. Doch solche Überhebung hat ihm nie bekommen. Wenn der Mensch Gott spielt, zerstört er die Erde, das Leben, sich selbst.

Leben ist immer schon Wandel gewesen, Wandel, damit Leben erhalten bleibt. Doch wenn der Wandel auf solche geschilderte Weise erfolgen soll, dann wird es ein Wandel zum Tod sein.

Ein großer Wandel, eine großartige Verwandlung steht uns noch bevor – nämlich die **Auferstehung**. Das wird eine Verwandlung sein zum Leben, das vom Vergehen nicht mehr gezeichnet und begleitet sein wird.

Dieses Thema entfaltet der Apostel Paulus im 1.Korintherbrief, Kap. 15. Unter anderem ist dort zu lesen: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Möge euch der Sommer ein guter und schöner sein,
einer mit zum Leben verwandelnder Kraft.

Pastor Alfred Sinn

Im Urlaub proben wir
Wandlungen und
Verwandlungen.
Nicht das Gesetz des
Notwendigen herrscht,
sondern die Freiheit des
Möglichen.

Klaus Nagorni



Wetterwandel gab es schon immer

Im 19. Jahrhundert waren Kalendergeschichten beliebt. Darüber wurden die Menschen über aktuelle Ereignisse informiert, unterhalten und sie dienten auch der Bildung.

Johann Peter Hebel hat viele solcher Geschichten gesammelt und geschrieben. Hier ein Auszug aus dem Jahr 1808:

„Der warme Winter von dem Jahr 1806 auf das Jahr 1807 hat viel Verwunderung erregt, und den armen Leuten wohlgetan; und der und jener, der jetzt noch fröhlich in den Knabenschuhen herumspringt, wird in sechzig Jahren einmal als alter Mann auf der Ofenbank sitzen, und seinen Enkeln erzählen, daß er auch einmal gewesen sei, wie sie, und daß man Anno 6, als der Franzos in Polen war, zwischen Weihnacht und Neujahr Erdbeeren gegessen und Veielein gebrochen habe. Solche Zeiten sind selten, aber nicht unerhört, und man zählt in den alten Chroniken seit 700 Jahren 28 dergleichen Jahrgänge.

Im Jahr 1289, wo man von uns noch nichts wußte, war es so warm, daß die Jungfrauen um Weihnacht und am Dreikönigstag Kränze von Veilchen, Kornblumen und andern trugen.

Im Jahr 1420 war der Winter und das Frühjahr so gelind, daß im März die Bäume schon verblüheten. Im April hatte man schon zeitige Kirschen, und der Weinstock blühte. Im Mai gab es schon ziemliche Traubenbeerlein. Davon konnten wir im Frühjahr 1807 nichts rühmen.

Im Winter 1538 konnten sich auch die Mädchen und Knaben im Grünen küssen, wenn's nur mit Ehren geschehen ist;

denn die Wärme war so außerordentlich, daß um Weihnacht alle Blumen blühten.

Im ersten Monat des Jahrs 1572 schlugen die Bäume aus, und im Februar brüteten die Vögel.

Im Jahr 1585 stand am Ostertag das Korn in den Ähren.

Im Jahr 1617 und 1659 waren schon im Jänner die Lerchen und die Trosteln lustig.

Im Jahr 1722 hörte man im Jänner schon wieder auf, die Stuben einzuheizen.

Der letzte, ungewöhnlich warme Winter, war im Jahr 1748.

Summa, es ist besser, wenn am St. Stephanstag die Bäume treiben, als wenn am St. Johannstag Eiszapfen daran hängen.“

Kirchgeld

aktueller Stand 2023: **1.125,00 Euro**

Kirchgeld 2022: **5.186,00 Euro**

Kirchgeld 2021: **5.321,07 Euro**

Kirchgeld 2020: **5.391,00 Euro**



Reparaturen von Textilien fachgerecht, schnell und preiswert

Änderungsschneiderei Doris Pohlmann



25712 Großenrade - Hauptstraße 1
Tel. **04825-351**

Uwe Karstens

MEISTERBETRIEB



Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt
Telefon (04805) 90 13 21 · Fax (04805) 90 13 22
www.zimmerei-karstens.de

Kirche in



Die missionarische Gemeinde

Letzten Worten kommen – heißt es gerne – besondere Bedeutung zu. Für die letzten Worte, die Jesus im Matthäusevangelium spricht, trifft das sicherlich zu. Dort sagt er: „Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Matthäus 28,18-20). Der sogenannte Missionsbefehl Jesu gehört zur DNA der Kirche.



Foto: Ulrich Henn, Aussendung der Jünger, Antoniterkirche Köln, 1963

Bei Matthäus ist er an die elf Jünger gerichtet, von denen er sich vor seiner Himmelfahrt verabschiedet. Und in den ersten Jahren der jungen Kirche sind es auch einzelne, namentlich genannte Christen, die zu den Völkern gehen, die frohe Botschaft verkünden und taufen – der wirkmächtigste von ihnen sicherlich Paulus. Doch was die Apostelgeschichte berichtet und was wir aus den neutestamentlichen Briefen erfahren, darf nicht zu dem Missverständnis führen, die christliche Mission sei etwas für die Profis. Natürlich: Zu fremden Völkern zu gehen, ist ein „Full-Time-Job“, das Aufblühen der Missionsorden im 19. Jahrhundert und ihr Wirken ist ein großartiges Beispiel für diese Art der Mission. Doch Mission ist viel mehr und – vor allem: Sie fängt vor der eigenen Haustür, manchmal sogar in der eigenen Familie an; am Arbeitsplatz, im Verein, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis. Mit einem glaubwürdig gelebten Glauben. Mit der Bereitschaft, sich als Christ zu erkennen zu geben – durch Worte und Taten. Das ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr, das kann auch Überwindung kosten, und groß mag die Versuchung sein, es wieder auf die Profis abzuschieben, doch seien wir frohen Mutes: Der Missionsbefehl Jesu endet mit der Zusage seiner bleibenden Gegenwart.



Ich danke dir
dafür, dass
ich wunderbar
gemacht bin;
wunderbar sind
deine Werke;
das erkennt
meine Seele.

Psalm 139,14

GOTT SIEHT MICH LIEBEVOLL AN

Die Hochzeit ist für viele ein wunderbarer Höhepunkt in ihrem Leben. Die Brautleute sind besonders schön gekleidet. Sie freuen sich aneinander und an dem Wunder ihrer Liebe. Sie sagen zueinander: „Ja! Du bist so wunderbar in meinen Augen, dass ich mein Leben mit dir verbringen möchte.“ Allerdings ist nicht alle Tage hohe Zeit. Da können die Tiere, mit denen man sich betitelt, mit der Zeit immer größer werden. Aus „Mein Hase!“ wird dann schon mal „Du Esel!“

Wie gut, wenn man dann ein gesundes Selbstbewusstsein hat und seinem Partner nicht alles auf die Goldwaage legen muss! Doch woher bekomme ich eigentlich die Gewissheit, dass ich ein wunderbarer und wertvoller Mensch bin? Auch dann, wenn mich

Kritik und Frust in Frage stellen? Der Beter des 139. Psalms bezieht seine Gewissheit aus der Begegnung mit Gott. Wunderbar ist er von Gott geschaffen worden und wunderbar wird er von Gott geführt. „Genau so, wie ich bin, bin ich wunderbar.“ Dieses Selbstbewusstsein kann jede und jeder durch das Gespräch mit Gott erfahren. Wunderbar: Gott sieht mich liebevoll an, so wie mich damals mein Lieblingsmensch bei unserer Hochzeit angesehen hat. Und das, obwohl Gott auch meine Schwächen kennt. Ich bin ein wunderbares Original des wunderbaren Gottes, auch wenn ich grauer und faltiger werde. Das macht mich glücklich und ich könnte manchmal die ganze Welt umarmen – so wie damals bei unserer Hochzeit.

REINHARD ELLSEL



Wunderwerk Gehirn

Lesen: ein äußerst komplizierter Vorgang

Während Sie vielleicht gemütlich auf dem Sofa sitzen und in diesem Heft blättern, geschieht in Ihrem Gehirn eine ganze Menge, damit Sie überhaupt in der Lage sind, das Geschriebene zu lesen.

Ihre beiden Augen mit Pupille, Linse und Netzhaut sind auf ein bedrucktes Blatt Papier gerichtet. Auf der Netzhaut registrieren hochspezialisierte Zellen ein Muster schwarzer Zeichen auf weißem Grund: die Buchstaben. Der Sehnerv leitet diese Information, eine Abfolge verschiedener Zeichen, an einen bestimmten Bereich des Gehirns weiter, die sogenannte Sehrinde. Dort werden die Signale zu einem Gesamtbild zusammengesetzt: zu Wörtern und Sätzen. Die Sehrinde kann darin noch keine Bedeutung erkennen, sie entwirft nur das „Bild“. Dieses muß erst zu einem anderen Teil des Gehirns geschickt werden, der nun diese Wörter und Sätze entschlüsselt, ihnen einen Sinn gibt und sie mit früher Gelerntem vergleicht (das sogenannte Sprachzentrum).

Der Inhalt dieser Sätze verteilt sich dann auf verschiedene andere Hirnregionen, in denen unter anderem eine Bewertung stattfindet, zum Beispiel: «Was für ein Unsinn!» oder «Sehr interessant!» In einem anderen Bereich des Gehirns kommen Gefühle wie Freude, Ärger oder Aufregung hinzu, und im Stirnhirn werden Ihre Fantasie und Ihr konstruktives Weiterdenken (Ihre Kreativität) angeregt: Sie denken über Konsequenzen nach, die sich aus dem Gelesenen ergeben, z.B. ob Sie etwas tun sollten, um Ihre Gehirnfunktion zu verbessern.

Aber noch bevor Sie sich auf die Zeilen dieses Artikels konzentrieren können, ist in Ihrem Gehirn etwas passiert:

Das Heft und vielleicht die Überschrift haben Ihre Aufmerksamkeit erregt, Ihre Hand hat danach gegriffen und das Blatt etwa 30 bis 50 Zentimeter vor Ihr Gesicht geführt. Gleichzeitig hat die Nackenmuskulatur Ihren Kopf in die richtige Richtung gedreht und etwa zehn kleine Augenmuskeln sind aktiv geworden, um in genau koordinierten Bewegungsabläufen Ihre Augäpfel achsengenau und fokussiert auf den Text zu richten. Zusätzlich mußten viele haarfeine Muskeln die Linsen in beiden Augen scharf stellen, damit die Buchstaben nicht vor den Augen verschwimmen (wenn das nicht mehr klappt, sind Sie wahrscheinlich „altersweitsichtig“ und brauchen eine entsprechende Lesebrille zur Korrektur!) Erst jetzt ist der Blick fest auf das Blatt gerichtet und ... Sie beginnen zu lesen.

Für diese einfache, alltägliche Bewegung mußten über 50 verschiedene Muskeln aktiviert werden, die von weit über 100 000 verschiedenen Nervenimpulsen in kürzester Zeit präzise gesteuert wurden! Und das alles geschah vollautomatisch in Ihrem Gehirn, ohne daß Sie auch nur einen einzigen bewußten Befehl dazu gegeben hätten!

Kein anderes Lebewesen und kein noch so ausgeklügeltes technisches Gerät wäre in der Lage, einen Text zu lesen, seinen Sinn zu erfassen, ihn zu bewerten und eine logische oder emotionale Entscheidung zu treffen.

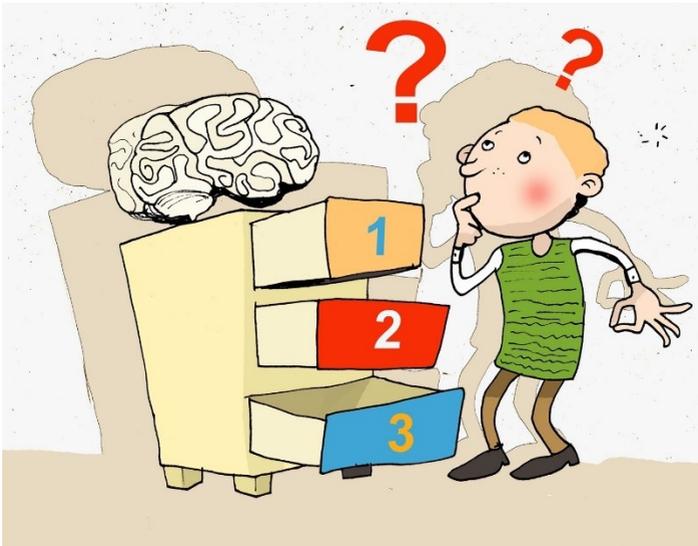
Wer hat Ihnen die Fähigkeit zu lesen, zu denken und zu entscheiden gegeben? Sicher nicht der Lehrer, der Ihnen das in der Schule mühsam beibrachte. Er hat nur auf dem aufgebaut, was schon angelegt war. Das Wunderwerk Gehirn mit seinen Milliarden von Nervenzellen und Millionen von verschiedenen Funktionen kann nicht zufällig entstanden sein – da muß ein Schöpfer dahinterstecken, der alles genial erdacht und

ausgeführt hat. Ist Ihnen das schon einmal so richtig bewußt geworden?

Warum hat er das wohl gemacht? Um Ihnen faszinierende Möglichkeiten zu geben: zu denken, zu urteilen, Schönes zu sehen, zu hören, zu erleben, Beziehungen zu Menschen und schließlich zu Gott selbst zu knüpfen...

Natürlich sind Sie dabei auf eine intakte Gehirnfunktion angewiesen, Krankheiten wie Arteriosklerose der Hirngefäße oder Alzheimer können all das zerstören. Deshalb sollten Sie in gesunden Tagen Ihr Gehirn trainieren, Ihre Potenziale nutzen, gute Beziehungen aufbauen, Ihre Beziehung zu Gott überdenken und Risikofaktoren wie Alkohol oder ungesunde Ernährung meiden. Damit Sie noch lange Freude an Ihrem Wunderwerk Gehirn haben!

Dr. Wolfgang Vreemann, Facharzt für Innere Medizin und Psychosomatik, in Ethos, 6/2023, S. 40-41



Zum 400. Geburtstag des Philosophen **Blaise Pascal**

Die Wette

„Wetten, dass Sie mit Gott glücklich werden?“ Derjenige, der zu dieser außergewöhnlichen Wette einlädt, wurde am 19. Juni 1623 Clermont in Frankreich geboren. Blaise Pascal, der dazu auffordert, mit Gott die Probe aufs Exempel zu machen, ist alles andere als ein oberflächlicher Spielertyp. Das Universalgenie hat eine Entwicklung durchschritten, die ihn vom Naturwissenschaftler zum Philosophen und tiefgläubigen Christen führt.

Neben die reine naturwissenschaftliche Neugierde tritt bei Pascal der Drang, anderen durch seine Begabung zu helfen. Sein Vater war nach Rouen versetzt worden, wo er die Steuereinnahmen neu zu regeln hatte. Um ihm diese Arbeit zu erleichtern, konstruiert Pascal in angestrengter Tag- und Nachtarbeit die erste mechanische Rechenmaschine.

Ein mystisches Erlebnis muss den Naturwissenschaftler endgültig zum Christentum gewendet haben. Wir wissen von dieser sogenannten „Feuer-Nacht“ nur durch Pascals geheime Aufzeichnung, dem sogenannten „Mémorial“. Das ist ein Zettel, den man nach seinem Tod im Futter seines Rocks eingenaht gefunden hat. Der Zettel ist handschriftlich datiert auf das „Jahr der Gnade 1654. Montag, den 23. November“.

Pascal hat den lebendigen Gott erfahren – Gott, der weder durch den Geist der Mathematik noch der Philosophie zu ergründen ist. Im „Mémorial“ heißt es unter anderem: „*Jesus Christus. Ich habe mich von ihm getrennt. Ich bin vor ihm geflohen, habe mich losgesagt von ihm,*



Der französische Philosoph, Mathematiker und Physiker Blaise Pascal (1623–1662; Sammelbild der Gutermann-Nähseidenfabrik um 1920).

habe ihn gekreuzigt. Möge ich nie von ihm geschieden sein! Nur auf den Wegen, die das Evangelium lehrt, kann man ihn bewahren. Vollkommene und liebevolle Entsagung.“

Pascal plant, eine Verteidigungsschrift des Christentums zu verfassen. Mit mathematischer Schärfe will er seine gebildeten Zeitgenossen bis an die Grenze heranzuführen, wo der Glaube an Jesus Christus beginnt. Da aber selbst ein Pascal die Glaubensinhalte nicht beweisen kann, fordert er seine

Leser mit einer Wette heraus, das Glaubenswagnis einzugehen und bewusst sein Leben mit Gott zu gestalten: „Wetten, dass Sie mit Gott glücklich werden?“

Pascal ist über die Abfassung von scharfen Gedankenentwürfen und groß angelegten Skizzen nicht mehr hinausgekommen. Er stirbt nach einem Leben voller Krankheit und körperlicher Schwäche am 19. August 1662 im Alter von 39 Jahren. Allerdings wurde die Materialsammlung sieben Jahre nach seinem Tod herausgegeben unter dem Titel „Pensées“ – zu Deutsch: „Gedanken“. Wahrscheinlich haben gerade deshalb seine „Gedanken“ bis heute ihre große Faszination behalten, weil sie unvollendet geblieben sind.

Auch mit Blick auf die „Pensées“ erfüllt sich das Lebensmotto von Pascal: „*Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken unseres Lebens machen kann, wenn wir sie ihm ganz überlassen.“*

REINHARD ELLSEL

Sich einschwingen in den Takt Gottes

Ferien, Auszeit – das ist für mich auch die Zeit, mich selbst fallen zu lassen. Mich selbst mit all meinen Sorgen und Ängsten, aber auch Plänen und Zielen, sogar mit meinen Wünschen loszulassen. Im Vertrauen darauf, dass ich gehalten werde. Nicht die Welt mit ihren Forderungen und ihren Verlockungen sollen den Takt meiner Tage bestimmen, sondern ich möchte mich einschwingen in den Takt Gottes. Und dabei ruhig mal die Bodenhaftung verlieren, himmlisch

leicht, statt irdisch schwer. Wie das geht? Das ist eigentlich ganz einfach: Zunächst nehme ich mich so an, wie ich bin. Entledige mich dem beständigen Drang, mich selbst zu optimieren. Das kann ich im Wissen darum, dass Gott mich so nimmt, wie ich bin. Ich muss mit mir nicht strenger sein, als Gott es ist. Und das Zweite: Ich denke auch nicht zu klein von Gott. Ich traue ihm zu, dass er mein Leben auf gute Wege führt, und ich vertraue mich ihm an.



SCHWERPUNKT

Im August beginnt in manchen Bundesländern schon wieder die Schule, und für ganz viele noch junge Kinder heißt es: Einschulung. Da kommt Neues, Aufregendes auf sie zu, und manche haben auch etwas Angst davor. Vieles von dem, was zur Einschulung gehört, sehen Sie auf dem Bild: Ranzen, Hefte, Globus, Lineal, Radiergummi, Bücher, vielleicht auch schon der Computer.

Doch was wirklich wichtig ist – und das nicht nur zum Schulbeginn – finden Sie nicht auf der Tafel: Die Liebe der Eltern, ihre Zeit, ihr Verständnis, Zeit zum Trösten, aber auch zum Motivieren, wenn die Kinder mal keine rechte Lust haben. Und der feste Vorsatz, nicht zu schimpfen, wenn die Noten oder

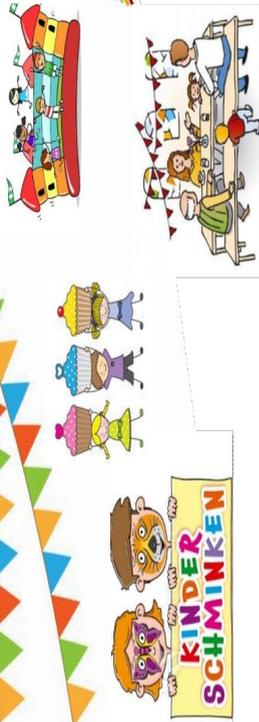
Leistungen der Kinder nicht so sind, wie die Eltern es erhofft haben; weil die Eltern wissen, dass die Kinder immer ihr Bestes geben.

Und zum Schluss ist auf der Tafel auch Gottes Segen nicht zu finden: Das Vertrauen darauf, dass der gute Gott immer mit den Kindern auf dem neuen Weg sein wird, sie zu behüten und zu beschützen, auch dann wenn sie es mal nicht fühlen oder glauben können. Er geht den neuen Weg mit, und ist immer an unserer Seite. Er segnet uns, damit wir alle – Schülerinnen und Schüler, Eltern und Verwandte, Lehrerinnen und Lehrer diesen Weg gehen können und wissen, wir gehen ihn nicht alleine.



Foto: BSH/picture alliance/PantherMedia/Frank Pflügler

Einladung 20 Jahre Jubiläum



Das Fest findet in Kooperation mit unserem Förderverein statt. Wir bedanken uns herzlich für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung.

Bitte beachten Sie: während der Veranstaltung wird fotografiert. Das Fotomaterial wird von der Kita zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. zur Veröffentlichung in Printmedien genutzt.

S O M M E R F E S T



Die Türen stehen offen
für alle Familien,
Freunde und
Interessierte

Hipp Hipp Hurra, die
Kita wird 10 Jahr!
Das soll gefeiert
werden! Wir laden
Euch herzlich zu uns
in die Kita ein!

Mittwoch, den
12.07.2023
Von 15:00-17:30 Uhr

Programm:

Kinderschminken	Musik	Hüpfburg
Buffet	Bastelangebote	Spaß
Gute Laune	Andacht	BobyCarrennen
Kuchen	Glücksrad	Sonne

Aus der Kita Sonneninsel

Bei uns in der Kita ist wie immer viel los! Zum Ende des Kitajahres stehen viele Aktionen, Verabschiedungen, Vorbereitungen und Planungen an.



Das Kita-Jahr neigt sich langsam, aber sicher, dem Ende zu. Aktuell blicken wir auf ein spannendes Projekt zum Thema „Schnecken“, das „Rü(g)ckrad Projekt“ der LFGF SH, dem „Tag der Milch“ mit den Dithmarscher Landfrauen, einen erfolgreichen „Bücherabend“ mit toller Prämie für die Kita uvm. zurück. Vielen Dank an alle Akteure und Beteiligten dieser Highlights in unserem Kita-Alltag!

Nun rückt die Verabschiedung unserer diesjährigen 14 Vorschulkinder immer näher. Im Kitaalltag haben verschiedene Aktionen, Ausflüge, Besuche in der Grundschule Süderhastedt und Vorschuleinheiten stattgefunden. Zum Ende des Kitajahres werden wir die Vorschulkinder dann symbolisch „aus der Kita hinauswerfen“ und den neuen Lebensabschnitt mit einem Abschiedsgottesdienst und anschließender Überraschung feiern.

Die Plätze ab Sommer 2023 sind vergeben und die künftigen neuen Kitakinder kommen nach und nach zum „Schnuppertag“ in unsere Kita Sonneninsel, um die Umgebung, die Gruppen, die Erziehenden und die anderen Kinder kennenzulernen.

Nach unserer Sommerschließzeit finden dann die Eingewöhnungen statt.

Bevor wir aber in unsere Sommerschließzeit starten, wollen wir das 10-jährige Jubiläum der Kita mit einem Sommerfest feiern!

Die Einladung hierzu finden Sie ebenfalls in diesem Gemeindebrief. Wir freuen uns auf einen schönen Sommertag mit ganz viel Spaß!

Vielen Dank alle, die uns bei dem Fest unterstützen!

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen haben, kontaktieren Sie uns gerne.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine schöne Sommerzeit!

Das Team des Kindergartens Sonneninsel
i.A. Theresa Schiefelbein (Einrichtungsleitung)

Peter kommt weinend nach Hause. „Was ist passiert?“, fragt die Mutter besorgt. „Im Kindergarten wußten alle, daß der Storch die Babys bringt. Nur ich bin mit deiner doofen Geschichte von Mann und Frau und der besonderen Umarmung aufgefallen.“



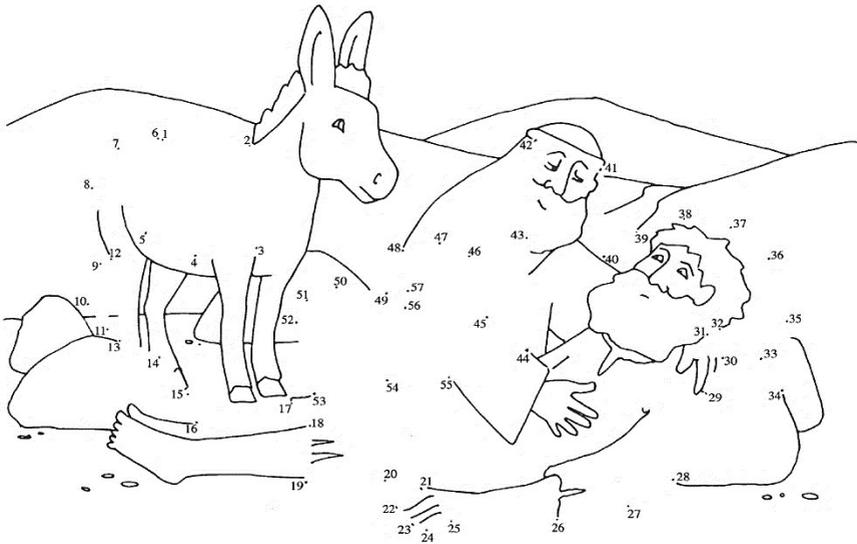
Jesus sagt:

ICH ZEIG' EUCH WAS



Manchmal erzählt Jesus ein Gleichnis, um uns zu zeigen, wie wir leben sollen. Wie er möchte, dass wir leben. Zum Beispiel im Gleichnis vom barmherzigen Samariter: Ein Mensch war auf einer Straße überfallen worden. Die Räuber schlugen ihn, raubten ihn aus und ließen ihn verletzt am Straßenrand zurück. Zwei andere Männer kamen auf der Straße entlang, sahen den Verletzten und gingen weiter. Vielleicht hatten sie Angst, vielleicht wussten sie auch nicht, wie sie helfen sollten – oder sie hatten einfach keine Lust dazu. Dann kam ein dritter Mann aus dem Land Samarien – deshalb heißt

er der Samariter. Er sah den Verletzten, kümmerte sich um ihn, verband seine Wunden und brachte ihn in eine Herberge. Dort gab er dem Wirt Geld, damit er sich weiter um den Überfallenen kümmerte. Dieses Verhalten gefällt Jesus. An denen, die unsere Hilfe brauchen, nicht einfach vorbeigehen, sondern so gut zu helfen, wie wir können. Und jeder kann ein wenig helfen – egal, ob Erwachsene oder auch ihr Kinder. Jeder mit den Möglichkeiten, die er hat. Oder wir rufen jemanden um Hilfe, wenn wir selbst nicht helfen können.



Die Konfirmanden



Hendrik **Conrad** (Großenrade), Patrick **Sachau** (Großenrade),
 Len Jonte **Ehlers** (Hochdonn), Erja **Streich** (Hochdonn),
 Jonna **Streich** (Hochdonn), Till **Dettmann** (Süderhastedt), Mattis
Friedrich (Süderhastedt), Finn Niklas **Hahn** (Süderhastedt),
 Annemarie Charlotte **Haß**
 (Süderhastedt), Inga **Klinck**
 (Süderhastedt), Madita
Stellmacher (Süderhastedt),
 Svea **Freimann** (Krumstedt),
 Ronja Maria **Kühl** (Krumstedt)



KARSTENS
SAUERFLEISCH

- Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten
- Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung
- Partyservice
- Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein
- Präsentkörbe

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54
 Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr



Seit Jahrzehnten schon gibt es eine **Partnerschaft** zwischen der Kirchengemeinde Süderhastedt und der Kirchengemeinde Härtensdorf bei Zwickau. Dithmarschen und Erzgebirge haben vor vielen Jahren zueinander gefunden. Damals gab es noch die DDR. Kirchengemeinden aus Ost und West sind Partnerschaften eingegangen. Bis 1989 war es den Härtensdorfern nicht möglich, ihr Partnergemeinde zu besuchen. Umgekehrt schon. Mit der Wende hat sich das geändert. Es gab schon häufig Besuche von hier nach dort, von dort nach hier.

2015 haben wir die Härtensdorfer zum 125-jährigen Jubiläum des Süderhastedter Posaunenchores begrüßt. 2017 war eine Delegation aus Süderhastedt zur Glockenweihe nach Härtensdorf gefahren. In den letzten drei Jahren waren gegenseitige Besuche nicht möglich. Nun wollen wir die alte Sitte wieder aufleben lassen.

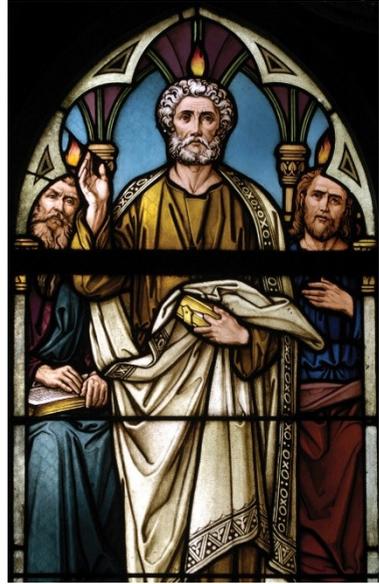
Für 2024 wird ein Partnerschaftstreffen in der Kirchengemeinde Süderhastedt angestrebt. Hierfür werden Quartiersgeber gesucht. Wer sich vorstellen kann und bereit ist, Gäste aus der Partnergemeinde Härtensdorf aufzunehmen, melde sich im Kirchenbüro. Die Zeit der Begegnung steht noch nicht fest.

MOMENT MAL!

WAS STIMMT HIER NICHT?

Die erste Gemeinde

Die nun das Wort des Petrus annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie aber setzen sich beständig ein für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.




**Meisterbetrieb
Baugeschäft
Elsner**

Baus Ausführungen aller Art

Tel: 01 73 - 624 68 64 • 25712 Großenrade


G. Friedrichs Reeddachdecker GmbH
 Geschäftsführer Dirk Wulff
 Dirk Wulff
 Taterphal 1
 25715 Averlak

Tel. : 04855/1441 | Mobil: 0176/38943282
 E-Mail: DirkWulff@web.de | Fax: 04855/8927975

G o t t e s d i e n s t o r d n u n g

Seit Ostern liegt in der Kirche der überarbeitete Gottesdienstablauf aus. Dies ist die klassische liturgische Form.

Selbstverständlich wird auch mal davon abgewichen und es werden andere Elemente (Bilder, Rollenspiele, Texte ...) eingebaut.

Orgelvorspiel

Pastor: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes **Gemeinde:** Amen

Begrüßung

Eingangslied

Psalmgebet **G:** Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie

P: Kyrie eleison **G:** Herr, erbarme dich
P: Christe eleison **G:** Christe, erbarme dich
P: Kyrie eleison **G:** Herr, erbarm dich über uns

Gloria

P: Ehre sei Gott in der Höhe

G: Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,
darum, dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
all Fehd hat nun Ende.

Salutatio (Gruß)

P: Der Herr sei mit euch **G:** Und mit deinem Geis
P: Lasset uns beten (*die Gemeinde erhebt sich*) **G:** Amen

Lesung der Epistel **G:** Halleluja

L i e d

Ankündigung Lesung Evangelium (*die Gemeinde erhebt sich*)
G: Ehre sei dir, Herre

Lesung des Evangeliums

G: Lob sei dir, o Christe

Glaubensbekenntnis**Ich glaube an Gott, den Vater,**

den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

L i e d**P r e d i g t****P:** Kanzelgruss (*Gnade sei mit euch und Friede**von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesus Christus)***G:** Amenam Ende der Predigt Kanzelsegen (*Der Friede Gottes, der höher ist als**alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus)* **G:** Amen**L i e d**Mitteilungen**L i e d**Gebet (*die Gemeinde erhebt sich*)Vaterunser**P:** Gehet hin im Frieden des Herrn**G:** Gott sei ewiglich Dank**P:** Segen**Ausgangslied**Orgelnachspiel

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe wie im Himmel
so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld wie
auch wir vergeben unseren
Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen

Neue Liedertäfelchen für St.Laurentius

Hamburg. Trutzig wie eine Burg steht die Nikodemuskirche seit 1959 an der Fuhsbüttler Straße. Als geistliches Zentrum hatte die Kirche zuletzt jedoch an Bedeutung verloren. Nach der Fusion der Ohlsdorfer Kirchengemeinde mit der Fuhsbüttler Gemeinde St. Marien wurde das Gemeindehaus an die Stiftung Alsterdorf vermietet – und schließlich beschlossen, den Standort ganz aufzugeben. Artikel im Hamburger Abendblatt vom 22.5.2022



Und nun kamen meine Kollegen aus der Tischlerei auf den Plan, denn man beauftragte sie und die Azubis mit dem Rückbau bzw. mit dem Ausbau der vorhandenen Kirchenbänke. Für die Teilnehmer und Ausbilder eine willkommene Abwechslung. So wurden die Kirchenbänke fachgerecht ausgebaut und in der Tischlerei zwischengelagert, eigentlich sollten die Bänke dann zerlegt und verschrottet werden. Dies war den Kollegen aber ein Dorn im Auge und so entschied man, die Bänke aufzuarbeiten

und zu restaurieren und dann an die Mitarbeiter zu veräußern. So bin ich zu meinen beiden Kirchenbänken gekommen, denn meine Frau Jutta und ich hatten zu diesem Zeitpunkt angefangen unser Esszimmer neu zu gestalten und nun zieren zwei wunderschöne Bänke unser Zuhause. Oft, wenn wir dort Zeit verbringen, muss ich daran denken, was diese Bänke schon alles erlebt haben. „Taufen, Gottesdienst, Weihnachten, Ostern, Trauer und Tränen, Freude über neugeborenes Leben, den ein oder anderen Puups, gelangweilte Konfirmanden oder Gottesdienstbesucher....“

Uns bereitet es Freude, am Tisch auf den Bänken zu sitzen. Diese schöne Geschichte geht noch weiter, denn im Rahmen der Sitzung „Kirchliches Leben“ hatten die beiden Küsterinnen, Frau Buchholz und Frau Buttler, die Idee, unsere Liedertäfelchen neu zu gestalten,

bzw. komplett zu erneuern und hier baten mich die beiden mal in unserer Tischlerei nachzufragen, was 450 neue Täfelchen in der Herstellung kosten würden.

Man war sich nicht einig, ob neue hergestellt oder die alten Täfelchen abgeschliffen und händisch neu überarbeitet werden sollen.



Die Antwort aus der Tischlerei war mir eigentlich klar und eindeutig: Neu machen. Der geschätzte Kollege hatte als Antwort: „Da nehmen wir noch den Rest Holz von den Kirchenbänken. Da einige gekürzt wurden, habe ich noch die Abschnitte aufbewahrt.“ Und so machte man sich an

die Arbeit und Dank modernen Maschinen wurden innerhalb kurzer Zeit die neuen Täfelchen gefertigt und den Küsterinnen zur weiteren Verarbeitung (Beschriftung mit Zahlen) überreicht.

Eine schöne Geschichte, denn so schließt sich der Kreis und aus alten ausrangierten Kirchenbänken wurde etwas Neues, mit hoffentlich langem Bestand. Kirche bleibt Kirche!

Kay Martin / Frestedt
für die Kirchengemeinde Süderhastedt



Bethel Kleidersammlung

Auch in diesem Jahr gibt es die Möglichkeit, gebrauchte Kleidung für die Bodelschwingschen Anstalten in Bethel abzugeben. **Ab August 2023** können die Kleider im Gemeindehaus abgegeben werden; für Eggstedt bei Kroll.

Dithmarscher Käsetorte

- 275 g Weizenmehl
- 300 g Zucker
- 2 Pck. Vanillezucker
- 275 g Butter
- 5 mittelgr. Eier
- 750 g Magerquark
- 250 g Schmand
- 2 Pck. Puddingpulver, zum Kochen,
Sahne- oder Vanille-Geschmack
- 200 g Aprikosenkonfitüre
- 1 Prise Salz
- Fett, für die Form
- n. B. Zimt
- 1 Zitrone, unbehandelt, abgeriebene Schale davon
- 100 g Schlagsahne
- 25 g Mandel(n), gemahlen



Zubereitung

Das Mehl, 125 g Zucker, Zimt, 1 Päckchen Vanillezucker, 175 g Butter in Flöckchen, die Mandeln und 1 Ei zu Streuseln verkneten. Etwa die Hälfte davon in eine gefettete Springform drücken und kalt stellen.

Die restlichen 100 g Butter schmelzen und die verbliebenen 4 Eier trennen. Quark, Schmand, die restlichen 175 g Zucker, das 2. Päckchen Vanillezucker, das Eigelb und die Zitronenschale verrühren. Die geschmolzene Butter unterrühren und dann die steif geschlagene Sahne und das steif geschlagene Eiweiß sehr vorsichtig unterheben.

Den Fruchtauftrieb auf den Boden streichen, dabei ca. 1 cm Rand lassen.
Die Quarkmasse darauf glatt streichen.

Bei 175° Ober-/Unterhitze auf der unteren Schiene ca. 25 min backen.
Dann die restlichen Streusel gleichmäßig auf der Torte verteilen und
weitere 25 - 35 Min backen. Danach 10 min bei offener Ofentür ruhen
lassen, dann auf einem Kuchengitter abkühlen lassen.

Durch das Steifschlagen von Eiweiß und Sahne (was im ursprünglichen
Rezept nicht vorgesehen ist) wird die Kuchenform mächtig hoch gefüllt
(nicht erschrecken). Ich finde, der kleine Mehraufwand lohnt sich, weil
das den Kuchen fluffig-locker macht.

Tipp:

Auf den Boden kann man statt Aprikosenaufstrich auch Pflaumenmus
(Original-Rezeptur), Himbeeraufstrich oder Preiselbeeren aus dem Glas
usw. streichen. Bei dem Mandel-Mehl-Verhältnis ist auch noch
Spielraum und zusätzlich etwas Zitronensaft in der Quarkmasse schadet
auch nicht.

GEMEINDEBRIEF DER EV.-LUTH. ST..LAURENTIUS-KIRCHENGEMEINDE
SÜDERHASTEDT Schulstrasse 8 25727 Süderhastedt

Tel. 04830 - 433

www.kirche-suederhastedt.de

Fax. 04830 - 950473

buer0@kirche-suederhastedt.de

suederhastedt@kirche-dithmarschen.de

Verantwortlich:

der Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit
des Kirchengemeinderates



Jens Bornholdt, Schenefeld
Kay Martin, Frestedt
Sigrid Röhnert, Süderhastedt
Pastor Alfred Sinn

Auflage: 1850

Bankverbindung : Sparkasse Westholstein

IBAN: DE32 2225 0020 0034 0011 11

Büroöffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr: 9 – 12 Uhr

Do: 14.30 – 17.30 Uhr



Horst Peter **Mischke**, geb. am 3.03.1973, gestorben am 8.05.2023.

Wir trauern um unseren Mitarbeiter Horst Peter Mischke. Seit dem 1.05.2014 hat Herr Mischke bei der Kirchengemeinde gearbeitet. Er war zuständig für die Arbeiten auf dem Friedhof, das Gelände um die Kirche und den Pastoratsgarten.

Gräber ausheben und schließen, Gräber pflegen, Hecken schneiden, Rasen mähen

– das waren die Arbeiten, die er treu und pflichtbewußt erfüllt hat.

Herr Mischke hat gerne für die Kirchengemeinde gearbeitet. Er hat seine Arbeitsstelle gemocht. Wir verlieren mit ihm einen zuverlässigen Mitarbeiter.

Der trauernden Familie wünschen wir Trost und Kraft in dieser schweren Zeit, Hoffnung und Gottvertrauen, daß Horst Peter Mischke bei dem Aufnahme findet, der ihn geschaffen hat.

ivd
 2017
 immowelt.de
 PREMIUM
 PARTNER

Erika Zech Immobilien

Der Partner für Käufer und Verkäufer

DER PARTNER FÜR KÄUFER UND VERKÄUFER
 ERIKA Zech
 erika-zech-immobilien.de

23611 Sereetz · Büro 0451.39 30 37
 info@erika-zech-immobilien.de · www.erika-zech-immobilien.de

Wir suchen für unsere Kunden; MFH, EFH, DHH, RH, ETW, Resthöfe
 Ohne Kosten für den Verkäufer **Regionalbüro Dithmarschen: 0176/82640725**

Telefon: 0451. 39 30 37
 Mobil: 0176. 62 67 93 53

T a u f e

Theo **Rühmann**, Hochdonn

Diamantene Hochzeit

Egon und Toini **Möller**, Hochdonn

Jasper und Heike **Wiese**, Hochdonn

Heinz und Irmgard **Postel**, Süderhastedt

Hans und Gerda **Rühmann**, Süderhastedt

Eiserne Hochzeit

Bruno und Hildegard **Saggau**, Eggstedt

G e s t o r b e n

Ilse **Giese**, geb. Wittrock, Hochdonn; 81 J.

Hans-Hinrich **Schillhorn**, Eggstedt; 92 J.

Anne **Frahm**, geb. Haß, Röst (früher Frestedt); 78 J.

Hanna **Schröder**, geb. Horstmann, Großenrade; 81 J.

Horst Peter **Mischke**, Kuden; 50 J.

Elke **Wollert**, geb. Kracht, Großenrade; 78 J.

Kurt **Latzig**, Eggstedt; 90 J.

Hildegard **Saggau**, geb. Puls, Eggstedter Holz, 87 J.

Bruno **Saggau**, Eggstedter Holz, 91 J.

Tanja **Dilley**, geb. Schulz, Süderhastedt; 45 J.

Adalberta **Schmidt**, geb. Blunck, Schafstedt (ehem. Großenrade); 89 J.



Der Herr erbarme sich ihrer
und schenke ihnen den ewigen Frieden



Gottesdienste und Veranstaltungen



23. Juli	Gottesdienst	10.00 Uhr
30. Juli	kein Gottesdienst	
06. Aug.	Gottesdienst <i>Pastor Benjamin Pohlmann</i>	10.00 Uhr
13. Aug.	Gottesdienst <i>Pastor i.R. Rainer Petrowski</i>	10.00 Uhr
20. Aug.	AbendGottesdienst <i>Pastor Alfred Sinn</i>	18.00 Uhr
27. Aug.	Gottesdienst	10.00 Uhr
03. Sept.	BühnenGottesdienst Pastoratsgarten anschließend Grillen, Salate werden erbeten	10.00 Uhr
10. Sept.	Gottesdienst	10.00 Uhr
12. Sept.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
17. Sept.	AbendGottesdienst <i>Pastor Thomas Schleiff und Andreas Röhnert</i> Leidenschaft für Jesus - Nina Hagen	18.00 Uhr
24. Sept.	Gottesdienst Abendmahl	10.00 Uhr
26. Sept.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
29. Sept.	Seniorenkreis	14.30 Uhr
01. Okt.	ErntedankGottesdienst Beteiligung Landfrauen, Tradition und Bräuche <i>anschließend Grillen, Salate werden erbeten</i>	10.00 Uhr
08. Okt.	Gottesdienst	10.00 Uhr
10. Okt.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
15. Okt.	TaizeGottesdienst <i>Pastor Pohlmann und Gruppe</i>	18.00 Uhr
22. Okt.	Gottesdienst	10.00 Uhr
24. Okt.	Gesprächskreis	19.30 Uhr
27. Okt.	Seniorenkreis	14.30 Uhr
29. Okt.	Gottesdienst	10.00 Uhr



BEECK
Ambulanter Pflegedienst
& Wohnpark

**Unser Motto:
Selbstbestimmend
leben im Alter**

Unser ganzheitliches
Pflegeangebot richtet sich an
hilfs- und pflegebedürftige
Menschen im südlichen
Dithmarschen.

www.pflege-beeck.de



MANDY BEECK
Geschäftsführerin

BEECK
Ambulanter Pflegedienst

Mobil 0162 9198177
mandy.beeck@pflege-beeck.de

Kastanienweg 4
25727 Frestedt
Telefon 04830 901221
Telefax 04830 901233
www.pflege-beeck.de